

Die Effizienz des Täter-Opfer-Ausgleichs

**Eine empirische Untersuchung
von Täter-Opfer-Ausgleichsfällen
aus Schleswig-Holstein**

Anke Keudel

Inhaltsverzeichnis

1. TEIL: STAND DES TÄTER-OPFER-AUSGLEICHS	17
1. Kapitel: Zielsetzung der Arbeit	17
2. Kapitel: Grundlagen des Täter-Opfer-Ausgleichs	18
A. Begriff	18
B. Rechtliche Grundlagen	18
I. Erwachsenenbereich	18
II. Jugendbereich	19
3. Kapitel: Zur Entwicklung des Täter-Opfer-Ausgleichs	21
4. Kapitel: Kritik am derzeitigen Täter-Opfer-Ausgleich	23
A. Abschaffung des Strafrechts	23
B. Wiedergutmachung kein Element des Strafrechts	24
C. Entlastung von Bagatelldelinquenz	26
D. Verstoß gegen das Rechtsstaatsprinzip	26
I. Verstoß gegen die Unschuldsvermutung	27
II. Opferorientierung	27
III. Staatsanwalt als Richter vor dem Richter	28
E. Mangelnder kriminalpräventiver Effekt	30
F. Schwächung der Opferrechtsstellung	31
G. Ablenkung vom Entkriminalisierungsbedarf	31
H. Schwächung der generalpräventiven Wirkung des Strafrechts	32
I. Kritik an der Ausgestaltung	34
I. Mängel der derzeitigen gesetzlichen Regelung	35
II. Verbesserungsvorschläge	36
1. Alternativ-Entwurf Wiedergutmachung	36
2. Entwurf eines Gesetzes zur strafverfahrensrechtlichen Verankerung des Täter-Opfer-Ausgleichs	39
5. Kapitel: Entwicklung des Täter-Opfer-Ausgleichs in Europa	41
A. Italien	41
B. Niederlande	41
C. Österreich	42
D. Estland	42
E. Spanien	42
F. Internationale Empfehlungen	42
2. TEIL: DIE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG	44
1. Kapitel: Ausgangsuntersuchung	44
A. Akten der Staatsanwaltschaft	44
I. Angaben zu den Beschuldigten	45
1. Alter	45
2. Vorbelastung der Beschuldigten	45
3. Bestreiten des Tatvorwurfs	47
II. Die Erledigung des Verfahrens	48
III. Die Tat	49
1. Tatbestände	49
2. Beziehungstaten	51
3. Bekanntschaftsverhältnis	52
4. Spontane Aggression	53

5. Alkoholeinfluss	53
6. Stellvertreterkonflikt	54
7. Kriminalitätsschwere der Anlasstat	55
a) Schadenshöhe bei Vermögensdelikten	55
b) Ärztliche Versorgung	56
c) Bagatelle	57
8. Personales Opfer	58
IV. Einleitung des Täter-Opfer-Ausgleichs	59
V. Art der Durchführung	60
1. Entschuldigung mit Worten	61
2. Entschuldigung mit Gesten	62
3. Schadenswiedergutmachung und Schmerzensgeld	62
4. Sonstige Wiedergutmachung	63
5. Geld an eine gemeinnützige Einrichtung	64
VI. Dauer des Täter-Opfer-Ausgleichsverfahrens	64
1. Zeitabschnitt von der Tat bis zur Verfügung der Staatsanwaltschaft zur Durchführung eines Täter-Opfer-Ausgleichs	64
a) Jugendliche	64
b) Heranwachsende	65
c) Erwachsene	66
d) Gesamtbetrachtung	66
2. Zeitabschnitt von der Verfügung der Staatsanwaltschaft zur Durchführung eines Täter-Opfer-Ausgleichs bis zum Abschluss des Täter-Opfer-Ausgleichs	67
a) Jugendliche	67
b) Heranwachsende	68
c) Erwachsene	68
d) Gesamtbetrachtung	69
3. Zeitabschnitt von der Verfügung der Staatsanwaltschaft bis zur endgültigen Einstellung	70
a) Jugendliche	70
b) Heranwachsende	70
c) Erwachsenenbereich	71
d) Gesamtbetrachtung	71
B. Akten der Gerichtshilfe Itzehoe	72
I. Angaben zu den Beschuldigten	73
1. Alter	73
2. Vorbelastung der Beschuldigten	73
3. Bestreiten des Tatvorwurfs	74
II. Die Erledigung des Verfahrens	74
III. Die Tat	75
1. Tatbestände	75
2. Beziehungstaten	76
3. Bekanntschaftsverhältnis	76
4. Spontane Aggression	76
5. Alkoholeinfluss	77
6. Stellvertreterkonflikt	77
7. Kriminalitätsschwere der Anlasstat	78
a) Schadenshöhe	78
b) Ärztliche Versorgung	78
c) Bagatelle	79
8. Personales Opfer	79
IV. Einleitung des Täter-Opfer-Ausgleichs	80
V. Art der Durchführung	81
1. Entschuldigung mit Worten	81
2. Entschuldigung mit Gesten	82
3. Schadenswiedergutmachung und Schmerzensgeld	82
4. Sonstige Wiedergutmachung	83

5. Geld an eine gemeinnützige Einrichtung	84
VI. Dauer des Täter-Opfer-Ausgleichsverfahrens	84
1. Zeitspanne zwischen Tat und Verfügung der Staatsanwaltschaft zur Durchführung eines Täter-Opfer-Ausgleichs	85
2. Zeitabschnitt von der Verfügung der Staatsanwaltschaft zur Durchführung eines Täter-Opfer-Ausgleichs bis zum Abschluss des Täter-Opfer-Ausgleichs	85
3. Zeitabschnitt von der Verfügung der Staatsanwaltschaft bis zur endgültigen Einstellung	86
VII. Zusammenfassung und Ergebnis	87
2. Kapitel: Vergleich mit anderen empirischen Untersuchungen zum Täter-Opfer-Ausgleich	88
A. Studien aus dem allgemeinen Strafrecht und dem Jugendstrafrecht (zusammen)	88
I. Bundesweite Täter-Opfer-Ausgleichs-Statistik	88
1. Anregung zum Täter-Opfer-Ausgleich	89
2. Deliktstruktur	89
3. Merkmale der Beschuldigten	89
a) Personales Opfer	89
b) Altersstufen der Beschuldigten	89
c) Vorbelastung der Beschuldigten	90
d) Bestreiten des Tatvorwurfs	90
e) Bekanntschaftsverhältnis	90
4. Art und Weise der Durchführung	90
a) Gemeinsames Gespräch	90
b) Art der vereinbarten Leistungen	91
5. Rechtliche Grundlage der Verfahrenserledigung	91
6. Dauer des Verfahrens	92
a) Tat bis Eingang beim Projekt	92
b) Eingang bis Rückgabe	92
c) Rückgabe bis Verfahrensabschluss	92
II. Brandenburg	93
1. Deliktgruppen	93
2. Alter	93
3. Natürliches Opfer	93
4. Art des Ausgleiches	93
5. Schaden	94
B. Studien aus dem Jugendstrafrecht	94
I. München/Landshut	94
1. München	94
a) Deliktgruppe	94
b) Schäden	94
c) Ärztliche Behandlung bei Körperverletzungsdelikten	95
d) Bekanntschaftsverhältnis	95
e) Vorbelastungen	95
f) Art der Durchführung	95
g) Dauer des Verfahrens	96
2. Landshut	96
a) Deliktgruppe	97
b) Schaden	97
c) Ärztliche Behandlung	97
d) Bekanntschaftsverhältnis	97
e) Natürliche Person	97
f) Art der Durchführung	98
g) Dauer des Verfahrens	98
II. Projekt WAAGE (Köln)	99
1. Deliktgruppe	99
2. Schaden	99
3. Vorbelastungen	99

4. Bekanntschaftsverhältnis	99
5. Art der Wiedergutmachung	100
6. Dauer des Verfahrens	100
III. Projekt „Handschlag“ (Reutlingen)	100
1. Deliktsgruppen	100
2. Schaden	100
3. Vorbelastungen	101
4. Stellvertreterkonflikt	101
5. Art der Durchführung	101
C. Studien aus dem allgemeinen Strafrecht	101
I. WAAGE-Studie (Hannover)	101
1. Personales Opfer	101
2. Geständnis	102
3. Delikte	102
4. Vorbelastungen	102
5. Bagatellen	103
II. Tübingen	103
1. Deliktsart	103
2. Schaden	104
3. Vorverurteilungen	104
4. Bekanntschaftsverhältnis	104
5. Art des Ausgleiches	104
6. Schäden	105
III. Nürnberg/Fürth	105
1. Deliktsgruppen	105
2. Ärztliche Behandlung	105
3. Schadenshöhe	105
4. Vorbelastungen	105
5. Natürliches Opfer	106
6. Art der Durchführung	106
7. Dauer des Verfahrens	106
D. Zusammenfassung und Ergebnis	106
3. Kapitel: Rückfalluntersuchung	107
A. Probleme der Rückfallauswertung	107
I. Methode: Auszüge aus Bundeszentralregister	107
II. Rückfall als Effizienzkriterium	108
III. Rückfall ist nicht gleich Rückfall	108
IV. Kausalität zwischen Sanktion und Rückfallverhalten	109
B. Rückfallanalyse	109
I. Schleswig-Holsteinische Studie	110
1. Rückfall der Grundgesamtheit	110
a) Rückfallquote	110
b) Einschlägiger Rückfall	111
c) Schwere der Rückfalldelikte	112
d) Schwere des Rückfalls	113
e) Rückfalldelikte	114
f) Rückfallsanktion	115
g) Zeitdifferenz	117
h) Anzahl der Eintragungen	117
i) Einschlägige Fälle bei Mehrfachrückfälligen	117
j) Rückfallschwere bei Mehrfachrückfälligen	118
k) Deliktsschwere der Mehrfachrückfälle	120
2. Differenzierung der Untersuchung nach Altersklassen	121
a) Rückfallquoten nach Altersklassen	121
b) Einschlägige Rückfälle nach Altersklassen	122
c) Deliktsschwere der Rückfälle nach Altersklassen	123

d) Rückfallschwere nach Altersklassen	123
e) Rückfalldelikte	124
f) Anzahl der Eintragungen nach Altersklassen	125
g) Rückfallsanktionen nach Altersklassen	126
3. Abhängigkeiten der Rückfälle von einzelnen Merkmalen des Täter-Opfer-Ausgleichs-Verfahrens	127
a) Zusammenhang zwischen Täter-Opfer-Beziehung und Rückfall	127
b) Zusammenhang zwischen Täter-Opfer-Bekanntheit und Rückfall	128
c) Zusammenhang zwischen spontaner Aggression und Rückfall	128
d) Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Rückfall	129
e) Zusammenhang zwischen Kriminalitätsschwere der Ausgangstat und Rückfall	130
f) Zusammenhang zwischen Rückfall und Deliktgruppen	131
g) Zusammenhang zwischen Bestreiten des Tatvorwurfs der Ausgangstat und Rückfall	132
h) Zusammenhang zwischen Vorbelastung und Rückfall	132
i) Zusammenhang zwischen formalem Ausgleichsgespräch und Rückfall	134
4. Zusammenfassung	134
II. Itzehoer Kontrollstudie	135
1. Auswertung der Grundgesamtheit	135
a) Rückfallquote	135
b) Einschlägige Rückfälle	136
c) Schwere der Rückfälle	136
d) Schwere der Delikte	137
e) Rückfallsanktion	138
f) Zeitdifferenz	138
g) Anzahl der Eintragungen	138
h) Ergebnis des Vergleiches mit den Daten aus Itzehoe	139
2. Abhängigkeit der Rückfälle von einzelnen Merkmalen des Täter-Opfer-Ausgleichs-Verfahrens bei der Itzehoer Kontrollstudie	139
a) Zusammenhang zwischen Täter-Opfer-Beziehung und Rückfall	140
b) Zusammenhang zwischen Täter-Opfer-Bekanntheit und Rückfall	140
c) Zusammenhang zwischen spontaner Aggression und Rückfall	141
d) Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Rückfall	141
e) Zusammenhang zwischen Kriminalitätsschwere der Ausgangstat und Rückfall	142
f) Zusammenhang zwischen Deliktgruppen und Rückfall	142
g) Zusammenhang zwischen Bestreiten des Tatvorwurfs der Ausgangstat und Rückfall	143
h) Zusammenhang zwischen Vorbelastung und Rückfall	143
i) Zusammenhang zwischen formalem Ausgleichsgespräch und Rückfall	144
j) Ergebnis	144
4. Kapitel: Vergleich mit anderen Rückfalluntersuchungen	144
A. Jugendliche	145
I. Österreichische Rückfallstudie von Császá	145
1. Rückfallquote	146
2. Vorbelastungen	146
3. Anzahl der Folgeverurteilungen	147
4. Deliktsschwere und Rückfall	148
5. Die Sanktionen der Rückfalldelikte	149
6. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Császá	149
II. Untersuchung von Hügel	150
1. Rückfallquote	150
2. Anzahl der Nachentscheidungen	151
3. Vorbelastungen	152
4. Rückfallgeschwindigkeit	153

5. Sanktion der Rückfalltaten	153
6. Rückfall und Delikte	154
7. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Hügel	154
III. Untersuchung von Hock-Leydecker aus dem LG Bezirk Frankenthal/Pfalz	155
1. Rückfallquote	156
2. Anzahl der Eintragungen	156
3. Rückfall und Vorbelastung	157
4. Delikte und Rückfall	157
5. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Hock-Leydecker	158
IV. Untersuchung von Storz	159
1. Rückfallquote	159
2. Anzahl der Eintragungen	159
3. Delikte und Rückfall	160
4. Zusammenfassung und Ergebnis	160
V. Untersuchung von Matheis aus Kaiserslautern	161
1. Rückfallquote	161
2. Rückfall nach einzelnen erzieherischen Maßnahmen	162
3. Rückfallhäufigkeit	162
4. Rückfallgeschwindigkeit	163
5. Einschlägige Rückfälligkeit	163
6. Rückfallsanktionen	164
7. Vorstrafen	164
8. Deliktsschwere	164
9. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Matheis	165
VI. Untersuchung von Kalpers-Schwaderlapp aus Koblenz und Mainz	166
1. Rückfallquote	166
2. Rückfall nach den einzelnen Verfahrensarten	166
3. Einschlägiger Rückfall	167
4. Rückfallhäufigkeit	168
5. Rückfallgeschwindigkeit	168
6. Sanktionen bei Rückfalltaten	169
7. Vorstrafen und Rückfall	169
8. Rückfall und Delikt	170
9. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Kalpers-Schwaderlapp	171
VII. Untersuchung von Kraus/Rolinski aus Regensburg	172
1. Rückfallquote	172
2. Rückfallhäufigkeit	173
3. Rückfallsanktionen	173
4. Vorbelastung	173
5. Delikt und Rückfall	174
6. Zusammenfassung und Ergebnis	174
VIII. Untersuchung vom Kriminologischen Dienst aus Baden-Württemberg	174
1. Rückfallquote	175
2. Sanktionen nach Rückfall	176
3. Rückfall und Anlassdelikte	176
4. Vorstrafen und Rückfall	178
5. Sozialisation und Rückfall	178
6. Rückfallgeschwindigkeit	179
7. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie vom Kriminologischen Dienst aus Baden-Württemberg	179
IX. Untersuchung von Kerner/Janssen aus Nordrhein-Westfalen	180
1. Rückfallquote	180
2. Rückfallsanktionen	181
3. Vorbelastungen und Rückfall	182

4. Delikt und Rückfall	182
5. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Kerner/Janssen	182
X. Untersuchung des Justizministeriums aus Nordrhein-Westfalen	183
1. Rückfallquote	183
2. Sanktionen der Rückfalldelikte	184
3. Rückfallhäufigkeit	184
4. Rückfallgeschwindigkeit	185
5. Einschlägiger Rückfall	185
6. Vorbelastungen	186
7. Einlassdeliktgruppen	186
8. Deliktsschwere	186
9. Zusammenfassung und Ergebnis	187
XI. Untersuchung von Wellhöfer aus Nürnberg	187
1. Rückfallquote	188
2. Anzahl der Rückfalltaten	188
3. Deliktgruppen der Einlasstat	189
4. Vorbelastungen	189
5. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Wellhöfer	190
B. Erwachsenenbereich	190
I. Untersuchung von Dünkel aus Berlin	190
1. Rückfallquote	190
2. Anzahl der Wiederverurteilungen	192
3. Rückfallgeschwindigkeit	192
4. Deliktsstruktur und Rückfall	193
5. Vorstrafen und Rückfall	194
6. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Dünkel	195
II. Untersuchung von Schäffer aus Tübingen	196
1. Rückfallquote	196
2. Anzahl der erneuten Straftaten	197
3. Einschlägige Rückfälle	197
4. Vorverurteilungen und Rückfall	198
5. Deliktgruppen und Rückfall	198
6. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Schäffer	199
III. Untersuchung von Albrecht aus Baden-Württemberg	199
1. Rückfallquote	199
2. Rückfall und Delikt	200
3. Anzahl der Wiederverurteilungen	202
4. Rückfallsanktionen	202
5. Vorbelastung und Rückfall	203
6. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von Albrecht	204
IV. Untersuchung des Justizministeriums aus Nordrhein-Westfalen	205
1. Rückfallquote	205
2. Sanktionen der Rückfalldelikte	205
3. Einschlägigkeit des Rückfalls	206
4. Delikte und Rückfall	207
5. Vollzugsgestaltung und Rückfälligkeit	208
6. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie des Justizministeriums aus Nordrhein-Westfalen	208
V. Untersuchung von von Schlieben aus Nürnberg-Fürth	208
1. Rückfallquote	209
2. Anzahl der Rückfälle	210
3. Einschlägiger Rückfall	211
4. Rückfall nach Deliktgruppen	211
5. Vorbelastung und Rückfall	212
6. Rückfallsanktionen	213

7. Zusammenfassung und Ergebnis des Vergleiches mit der Studie von von Schlieben	214
C. Zusammenfassung und Ergebnis	215
3. TEIL: ZUSAMMENFASSUNG UND KRIMINALPOLITISCHER AUSBLICK	218
ANHANG: ANALYSESCHEMATA	221
LITERATUR	223
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	231
PUBLIKATIONSVERZEICHNIS „MAINZER SCHRIFTEN“	233